

Leitfaden für den Auswertungsbericht

1. Reaktionen und Entwicklung der Kinder

- Anfangsphase: Besondere Probleme? Wie lange? Wann normalisierte sich der plattdeutsche Unterricht?
- Im Schuljahresverlauf: Was lief gut? Wo gab es Probleme?
- Ausländerkinder: Besondere Beobachtungen?
- Lernerfolge: Wurden sie sichtbar? Wenn ja, wann?

2. Eltern

- Reaktionen bei Beginn des Projekts
- Verhalten im Verlauf des Schuljahres
- Wenn Weiterführung im nächsten Schuljahr: Reaktionen der Eltern?

3. Kollegium

- Reaktionen bei Beginn des Projekts
- Verhalten im Verlauf des Projekts
- Wenn Weiterführung im nächsten Schuljahr: Konnten neue Lehrkräfte zur aktiven Teilnahme am Projekt gewonnen werden?

4. Methoden und Materialien

- Zeit: In welchem Umfang wurde Unterricht auf Platt erteilt, in welchen Klassen und Fächern? (Möglichst für das ganze Schuljahr kurz zusammenfassen.)
- Wurde im Unterricht von der Lehrkraft ausschließlich Platt gesprochen? Wenn nicht, in welchen Situationen wurden Ausnahmen gemacht?
- Materiallage: Gab es Probleme?
- Eigene Umstellung auf Plattdeutsch als Unterrichtssprache: Gab es Probleme?

5. Unterrichtseinheiten

- Unterrichtseinheiten und -erfahrungen bitte auf die dafür ausgeteilten Vorlagen (siehe Anlage) übertragen, damit wir sie für alle kopieren können.

6. Öffentlichkeitsarbeit

- Gab es Interesse von Seiten der Presse?
- Wurden eigene Bemühungen gemacht, um Presseaufmerksamkeit zu bekommen?
- Haben die Medien die Einstellungen von Kindern, Eltern oder Kollegen beeinflusst?

7. Studienreise

- Für Teilnehmende: Gab es Auswirkungen auf die eigene Unterrichtspraxis?
- Für Nicht-Teilnehmende: Was war an den Berichten der anderen für euch wichtig?

8. Wie geht es im Schuljahr 2002/2003 an deiner Schule weiter?

Nehmt für die Auswertung Eure Protokollhefte zu Hilfe! Bitte schickt uns euren Bericht, die Unterrichtsentwürfe und die Presseartikel, die ihr gesammelt habt, bis zum 29. Juli 2002 zu. Wir kopieren das für alle.

Wissenschaftliche Arbeiten von Studenten oder Tonaufnahmen (Radio) hätten wir ebenfalls gern zu diesem Termin für die Vorbereitung des Seminars. Ihr bekommt diese Unterlagen während des Seminars zurück.

Bitte haltet den Termin 29. Juli 2002 für die Abgabe ein, denn Professor Wode muss eure Berichte für die Vorbereitung des Seminars eine Woche vorher zugeschickt bekommen!

Auswertungsbericht Grundschule Burhufe (Vorschulklasse a, 14 Kinder)
Schuljahr 2001/2002

1. Reaktionen und Entwicklung der Kinder

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2001/2002 wurden die Kinder von insgesamt 3 Lehrkräften unterrichtet. Der Unterricht mit mir, der plattdeutsch sprechenden Lehrkraft, umfasste 10 Wochenstunden und beinhaltete 1 Sportstunde. Die restlichen 5 Unterrichtsstunden wurden von den Kollegen auf hochdeutsch abgehalten.

Im 2. Halbjahr wurden die Kinder von 4 Lehrkräften unterwiesen, wobei ich noch 9 Stunden erteilte.

Bis zu den Herbstferien 2001 wurden die Kinder von mir sowohl auf hochdeutsch als auch auf plattdeutsch angesprochen. Lieder und Spiele wurden in platt eingeführt, Gespräche und Anweisungen bzw. Erläuterungen individuell nach Eindruck der Plattdeutschkenntnisse geführt und gegeben.

Anfangs war von Seiten der Kinder eine gespannte Aufmerksamkeit zu beobachten. Eingeführte Lieder wurden nur zögerlich mitgesungen und mussten oft wiederholt werden. Einzelne Kinder mit guten Plattdeutschkenntnissen sangen während der Bastelarbeit einzelne Sequenzen nach. Das Begrüßungsritual „Moin, fein dat du dor büst“ wurde lange Zeit von ein paar Kindern in hochdeutsch weitergeführt (2 Monate) und bis zuletzt wurde von einigen Kindern „das“ statt „dat“ gesagt. Das Begrüßungslied und das Frühstückslied wurden schneller gelernt. Bei Fingerspielen und anderen Spielen, in denen ein einzelnes Kind im Mittelpunkt stand, waren die Kinder anfangs von der Tätigkeit zu sehr abgelenkt, so dass sie die Sprachen kaum aufnahmen.

Nach den Herbstferien erfolgte die Ansprache nur noch auf platt. Da dabei vieles bildlich oder gegenständlich gezeigt und mimisch verdeutlicht wurde, wurde das Gesagte von den meisten Kindern verstanden und umgesetzt. Im Laufe des Schuljahres klappte die Verständigung so immer besser, da viele Anweisungen sich inhaltlich wiederholten. Zum Ende des Schuljahres kann festgestellt werden, dass die Verständigung zwischen Lehrkraft und Kindern gut klappte, die Kinder selber von sich aus jedoch nicht plattdeutsch sprachen. Bei ihnen auf hochdeutsch bekannten Spielen setzten sie anfangs immer wieder die hochdeutsche Sprache ein und auch bei Würfelspielen zählten sie erst nach Aufforderung auf platt. Einzelne Redewendungen wie „Lot dat no!“ „Ick will dat nich“ wurden vereinzelt angewandt. Lieder, Fingerspiele und andere Spiele wurden schneller gelernt und gut in plattdeutsch wiedergegeben.

Neben der Vorschulklasse a konnte ich während des 2. Halbjahres eine Wochenstunde in der Parallelvorschulklasse plattdeutsch unterrichten. Da die Kinder aus dem ländlichen Umfeld von Burhufe kommen, sprechen viele Kinder daheim auch plattdeutsch bzw. hören die plattdeutsche Sprache, da diese auch daheim gesprochen wird. Es sind in dieser Gruppe also gute Sprachkenntnisse vorhanden. Da die Unterrichtsstunde leider in die 6. Stunde des Tages fiel, war die Konzentration und das Durchhaltevermögen bei einigen Kindern häufig derart schwach, dass nur ein Teil der Stunde plattdeutsch gelenkt werden konnte, ansonsten Freispiel angesagt werden musste. Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele wurden aber auch in dieser Gruppe relativ gut aufgenommen und umgesetzt.

2. Eltern

Während der Elternversammlung gleich 1 ½ Wochen nach Schulbeginn wurden den Eltern Informationen und das Vorhaben vorgestellt. Die Eltern (Mütter) reagierten recht zurück-

haltend, stellten kaum Fragen, äußerten sich kaum zu dem Vorhaben, lehnten das Projekt jedoch auch nicht grundsätzlich ab. Der Hinweis auf das bessere Sprachenlernen mag wohl nicht direkt überzeugend, aber doch befürwortend gewirkt haben.

Während des Martinilaufes mit plattdeutschen Liedern waren die Eltern doch recht angetan von den Liedern und dem Können ihrer Kinder.

Während unseres kleinen Weihnachtsfestes äußerten einige Mütter, dass ihre Kinder auch daheim einige Begriffe einsetzen, jedoch kaum vermehrt sprechen. Im allgemeinen empfand ich die wenigen Äußerungen als recht positiv.

Auch auf der Elternversammlung Anfang Mai äußerten sich die Mütter recht zurückhaltend. Eine Mutter berichtete, dass ihr Kind (es konnte anfangs nicht platt sprechen und auch nicht verstehen) daheim nunmehr ein Kauderwelsch spreche und dass sie dieses unterbunden hätte. Sie wurde darauf hingewiesen, dass das Kind begonnen habe, plattdeutsch zu sprechen, ihr jedoch noch viele Begrifflichkeiten fehlen würden. Wie die Mutter nun mit den Bemühungen des Kindes umgeht, muss noch wieder erfragt werden. Eine andere Mutter berichtete, dass ihr Kind sehr gut plattdeutsch spreche – was auch von mir bemerkt wurde – dieses aber nicht in der eigenen Familie, sondern nur mit den Großeltern tue. In der Schule trug dieses Kind ab und an kleine gelernte Lieder und Sprüche auf plattdeutsch vor, begann bei einem Erlebnisbericht auch auf plattdeutsch, wechselte, als ihm dieses bewusst wurde, jedoch gleich in die hochdeutsche Sprache. Aufforderungen, doch auch mit mir nur plattdeutsch zu sprechen, kam der Junge nicht nach.

Den Äußerungen der Mütter war zu entnehmen, dass sie weiterhin mit ihren Kindern hochdeutsch sprechen und sich kaum um die plattdeutsche Sprache bemühen.

Während dieser letzten Elternversammlung wurde die Frage gestellt, ob im Unterricht im folgenden 1. Schuljahr weiterhin plattdeutsch gesprochen werden soll. Auf den Hinweis, dass das EU-Projekt, an dem ich mitwirke, weiterhin durchgeführt und ich mir einen plattdeutschen Unterricht in Mathematik durchaus vorstellen könnte, der Deutschunterricht aber hochdeutsch vermittelt werden soll, erfolgten noch keine Einwände bzw. Wortmeldungen. Von den Vorführungen (Lied „As ick letzt no` t Markt gung“ und Tanzlied „Dor geiht nix över de Gemütlichkeit“) während des Schulfestes auf der Bühne waren die Eltern recht angetan.

3. Kollegium

Auf den Gesamtkonferenzen wurde von mir jeweils kurz über die Arbeit berichtet. Von den Kolleginnen und Kollegen wurden die Ausführungen zur Kenntnis genommen aber nicht weiter darauf eingegangen. Die Elternvertreter dagegen äußerten sich recht positiv und meinten, dass auf dem nächsten Weihnachtsfest der örtlichen Vereine eine Darbietung der Kinder auf plattdeutsch sicherlich positive Resonanz erfahren würde.

Da nur ein Kollege und die Sekretärin an der Schule noch plattdeutsch sprechen, erfuhr ich ansonsten keine weitere Unterstützung. Ein Kollege, der Musik unterrichtet, zeigte ab und an Interesse an einigen Liedern, fühlt sich aufgrund seiner mangelnden Sprachkenntnisse jedoch nicht weiter in der Lage, plattdeutsche Lieder vermehrt einzuüben.

4. Methoden und Materialien

Wie unter 1. erwähnt, wurde meine Vorschulklasse a bis zu den Herbstferien sowohl in hochdeutsch als auch in plattdeutsch nach den Herbstferien nur noch in plattdeutsch von mir angesprochen. Unterrichtet wurde sie im 1. Halbjahr 10 Wochenstunden und im 2. Halbjahr noch 9 Wochenstunden von mir.

Die Unterrichtsinhalte wurden am Vorschulplan der Schule ausgerichtet. Hier wurde von mir teilweise ins Plattdeutsche übersetzt und umgeschrieben. Bücher wurden in plattdeutsch übersetzt und einiges an Materialien aus dem Ordner der Ostfriesischen Landschaft verwendet. Zu einigen Themenbereichen gab es leider nicht viele altersgerechte platt-

deutsche Materialien.

Bei der eigenen Umstellung auf die plattdeutsche Sprache gab es meinerseits keine Probleme. Ein Kind bemerkte jedoch meine heimatgebundene andersartige Sprache.

5. Unterrichtseinheiten

siehe Anlage (Da mit den Vorschulkindern viele Spiele und Lieder öfter wiederholt wurden, habe ich diese in einer Tabelle aufgelistet und kurze Angaben zur Resonanz vermerkt. Viele Lieder und Bücher wurden im Zusammenhang mit den jahreszeitlichen oder anderen Themen im Unterricht eingebracht. Verbunden mit dem Thema wurde meistens eine Bastel- oder Malarbeit, während die Kreisspiele unabhängig davon im Morgenkreis oder in der letzten Stunde gespielt wurden. Die Fingerspiele wurden häufig auch zur Förderung der Konzentration eingesetzt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Positiv wirkten sich meines Erachtens einige Zeitungsberichte gleich zu Beginn des Schuljahres aus, insbesondere Berichte über eine Schülerin mit bestem Abitur, die plattdeutsch sprach, und über Erfolge beim plattdeutschen Lesewettbewerb.

Über die eigene Arbeit wurde in der Presse nicht berichtet. Leider wurde von mir die Gelegenheit zu einer Darbietung auf dem Weihnachtsfest der örtlichen Vereine nicht genutzt.

Die Darbietungen auf dem Schulfest als Abschluss einer Projektwoche an unserer Schule wurden leider auch nicht durch die Presse veröffentlicht, da die Reporterin schon am Tag vor dem Schulfest Informationen zur Projektwoche einholte und nicht direkt am Tag des Schulfestes vor Ort war. Auf dem Schulfest direkt wurden die Darbietungen von den Besuchern recht positiv aufgenommen.

Den Eltern wurden außerdem während des Martinilaufes und des internen Weihnachtsfestes Lieder und Gedichte vorgetragen.

7. Studienreise

Leider konnte ich wegen der Klassenfahrt nicht an dieser Sitzung teilnehmen.

8. Wie geht es weiter?

Im folgenden Schuljahr werde ich als Klassenlehrerin die Vorschulkinder im 1. Schuljahr weiter unterrichten. Da noch 10 Kinder in die Gruppe aufgenommen werden, darunter auch ein Ausländerkind mit geringen deutschen Sprachkenntnissen sein wird, werde ich in den ersten Wochen sehen müssen, was sich umsetzen lässt. Zunächst werden die Plattdeutsch-Kenntnisse der neu hinzukommenden deutschsprachigen Kinder festgestellt werden müssen. Auf jeden Fall möchte ich täglich eine plattdeutsche Sequenz einplanen, eventuell den Mathematikunterricht plattdeutsch führen, Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele auf platt-Deutsch auffrischen und einführen. Mit den mir bekannten Kindern werden Einzelgespräche überwiegend plattdeutsch geführt werden.

Da ich sehr wahrscheinlich auch den Mathematikunterricht in der Parallelklasse übernehmen werde, werde ich Möglichkeiten prüfen, auch hier plattdeutsch zu unterrichten. Sicherlich werden die Elternversammlungen innerhalb der ersten 4 Wochen nach Unterrichtsbeginn entscheidend sein, in wie weit die Eltern mit Unterricht auf platt einverstanden sind.

Weiterhin werde ich sehr wahrscheinlich die Kinder in den beiden 3. und 4. Schuljahren jeweils eine Wochenstunde in die plattdeutsche Sprache als AG einführen können.

Auswertungsbericht zum EU Projekt Mehrsprachigkeit in der Vor- und Grundschule

GS Carolinensiel

1. Reaktionen und Entwicklung der Kinder
16 Schüler, Klasse 1a
In der Anfangsphase reagierten einige Schüler neugierig fragend entwickelnd, da sie durch ihre Eltern schon von dem Plattdeutschunterricht gehört hatten.
Ungefähr ein Drittel der Klasse schien verunsichert. "Was redest du da? Ich kann dich nicht verstehen."
Diese Phase hielt aber nur ca. 2 Wochen vor. Über Lieder war der Einstieg am einfachsten.
Im Schuljahresverlauf:
Besonders gut lief der Plattdeutschunterricht im Fach Sport. (1 Kollegin = 1 Sprache).
Dieses Sprachbad wurde zur Selbstverständlichkeit.
Probleme des Verstehens gab es teilweise bei unbekanntem Texten. „Max und Moritz auf Platt“ machte dagegen allen Kindern Spaß, da die Inhalte bekannt waren.
Keine Ausländerkinder (nur 2 mit russischen Verwandten).
Lernerfolge:
Im Januar begannen einige Jungen, die vorher nur hochdeutsch gesprochen hatten, miteinander im Unterricht plattdeutsch zu sprechen.
2. Eltern
Bis auf ein Elternteil bei allen Zustimmung.
Zustimmung auch im Verlauf des Jahres und Weiterführung im neuen Schuljahr.
3. Kollegium
Plattdeutsch sprechende oder verstehende Kollegen signalisieren Zustimmung.
Sekretärin ab neuem Schuljahr und Hausmeister von Beginn an plattdeutsch sprechend mit den Kindern.
Keine neuen Plattdeutsch sprechenden Kollegen.
4. Plattdeutsch in Klasse 1a im Mathematikunterricht. Unterricht täglich 10 Minuten.
Deutschunterricht nur projektbezogen.
Plattdeutsches Begrüßungslied jeden Morgen.
Es gibt keine Probleme mit Materialien, da in der Region vieles abfragbar ist.
Ein Grundstock ist in der Schule vorhanden.
5. Zusätzlich wird von mir in Klasse 2a jeden Tag 5 -10 Minuten Kopfrechnen durchgeführt.
6. Anfrage von Radio Jade, ein Termin steht noch aus.
7. Studienreise:
Der kurz gehaltene mündliche Bericht gab keine konkreten Anregungen für die Schule, Materialien wurden nicht für den Unterricht zur Verfügung gestellt.
8. Der Unterricht wird zunächst in der begonnenen Form weitergeführt, da ich die entsprechenden Fächer auch im neuen Schuljahr in den Klassen 2a und 3b unterrichte, ebenso wird der Sportunterricht weiterhin von Frau Peters wahrgenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Janßen-Niemann
(Rektorin)

Auswertungsbericht „Bilingualer Unterricht in der Grundschule“ -Grundschule Reepsholt, Hartwig Bothen

1. Reaktionen und Entwicklung der Kinder

In der Anfangsphase gab es keine besonderen Probleme.

Niederdeutsch fand bei den Eltern eine gute Akzeptanz.

Die beiden Aussiedlerkinder können mittlerweile schon einigermaßen gut verstehen.

Lernerfolge waren schon gleich zu Anfang da. Beim Vergleichen von „Rechenpäckchen“ konnten die meisten schon auf Niederdeutsch vortragen. Größere Lernerfolge stellten sich nach ca. einem halben Jahr ein. Einfache Rechenaufgaben konnten mit kleinen Sätzen kommentiert werden. Nun können einzelne Kinder Textaufgaben in hochdt. Sprache übersetzen und vortragen.

2. Eltern

Die Reaktionen der Eltern können von Anfang an bis jetzt positiv beurteilt werden.

Ich möchte den Mathe-Unterricht im nächsten Schuljahr in dieser Form weiterführen.

3. Kollegium

Die Reaktionen im Kollegium können ebenfalls als positiv und unterstützend angesehen werden. Die Kolleginnen und Kollegen, die anfangs noch sehr aktiv im Projekt mitgearbeitet hatten, haben ihre Mitarbeit jetzt leider eingestellt.

4./5. Methoden und Materialien/ Unterrichtseinheiten

Durchgängig wurde jede Mathematikstunde in Nieder- und Hochdeutsch erteilt (15 – 20 Min. Platt / 25 – 30 Min. Hoch). Ich bemühe mich ständig, die entsprechende Unterrichtssprache konsequent einzuhalten.

Manchmal gab es Probleme hinsichtlich der Beibehaltung, z.B. bei einer Einführung eines neuen Unterrichtsgegenstands, oder nur durch eigene Nachlässigkeit.

Zu Beginn des Projektes wurden während der ganzen Unterrichtsstunde die beiden Sprachen zu häufig gewechselt. Das hat sich in Nachhinein als nachteilig erwiesen.

Als Material diente hauptsächlich nur unser eingeführtes Mathematikbuch. Alle Unterrichtseinheiten aus dem Buch wurden unterrichtet.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Wenn die Schule sich in der Öffentlichkeitsarbeit darstellen kann, wird immer erwähnt werden (als Teil des Schulprofils), dass die Schule sich für den Erhalt und Fortbestand der niederdt. Sprache aktiv einsetzen wird. So z.B. bei der Beantragung von Fördermitteln im Rahmen der „n-21-Aktion“ oder bei der Vorstellung der Schule in der neuen Dorfzeitung „Der Klosterbote“.

Ich meine, dass durch die Veröffentlichungen über die Bemühungen des „Plattdütskbüros“ oder anderer Stellen der plattdt. Sprache wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Medien haben die Einstellungen von Kindern, Eltern und Kollegen schon teilweise beeinflusst.

A Vorschule

In der Vorschule habe ich im ersten Halbjahr 7, im zweiten Halbjahr 5 Stunden unterrichtet. In dieser Zeit habe ich ausschließlich Plattdeutsch mit den Kindern gesprochen. Es gab eigentlich keine besonderen Probleme. Einige Kinder fragten anfangs noch, wenn sie einen Auftrag oder eine Redewendung nicht verstanden hatten. Mitschüler, die Plattdeutsch verstanden, halfen bei der Erklärung aus. Seit den Herbstferien lief der Unterricht weitgehend gut.

Die Kinder hatten besonders viel Spaß an plattdeutschen Liedern, Memories und Kimspielen, siehe auch Unterrichtseinheiten.

Ein Kind aus dem Kosovo beherrscht das Hochdeutsche schon relativ gut und hatte auch mit dem Verständnis des Plattdeutschen wenig Probleme.

Im Laufe des zweiten Halbjahres zeigten sich mehr und mehr Erfolge:

Einzelne Kinder antworteten auf Platt, andere versuchten, während meiner Unterrichtsstunden auch nur Plattdeutsch zu sprechen. Diese konnten auch zuvor gehörte Geschichten nacherzählen, auf Platt natürlich.

Eltern

Viele Eltern äußerten sich von Anfang an zustimmend, einige waren doch recht skeptisch. Im Laufe des Schuljahres nahm die Akzeptanz zu, zwei Elternpaare begannen sogar, auch zu Hause mit ihrem Kind Plattdeutsch zu sprechen.

Auf dem letzten Elternabend erläuterte ich den Eltern, in welcher Weise ich dieses Projekt fortführen möchte. Einige Eltern hatten zunächst Bedenken. Als ich ihnen dann darstellte, dass die Kinder Lesen und Schreiben mit der Fu und Fara Fibel in Hochdeutsch lernen werden und wir Plattdeutsch zunächst in anderen Unterrichtsbereichen sprechen wollen, etwa in Kunst, Religion usw. waren alle einverstanden.

Kollegium

Die KollegInnen, bis auf eine, reagierten nach dem Motto: Mach du mal, wir können und wollen das lieber nicht.

Unsere Vertretungskraft spricht auch Plattdeutsch und will versuchen, es gelegentlich im Unterricht auch zu tun.

Methoden und Materialien

- A. In der Vorschule wurden 7 bzw. 5 Stunden pro Woche auf Plattdeutsch unterrichtet. In diesen Stunden wurde ausschließlich Platt gesprochen.
- B. In den beiden 4. Schuljahren wurden dreimal wöchentlich 20 Minuten Platt unterrichtet und gesprochen.
- C. Im ersten Halbjahr fand eine Plattdeutsch-AG für die dritten Klassen statt, eine Wochenstunde. Wir haben plattdeutsche Sketche eingeübt und gespielt.

Da es für die Grundschule leider kaum Unterrichtseinheiten gibt, musste ich auf Einheiten für ältere Schüler zurückgreifen und diese entsprechend ändern.

Die Umstellung auf Platt als Unterrichtssprache bereitete mir keine Probleme.

Studienreise

Die Anregungen von der Reise nach Klagenfurt werde ich später umsetzen, wenn die Lesefertigkeit der Kinder soweit fortgeschritten ist, dass sie Wörter und Texte in Hoch- und Plattdeutsch lesen können.

Schuljahr 2002/2003

Im ersten Schuljahr möchte ich weiterhin eine Stunde pro Vormittag mit den Kindern Platt sprechen und dies ausbauen, sobald die Lese- und Schreibfertigkeit der Schüler es zulässt. Ob und in welcher Weise ich in anderen Klassen Plattdeutsch unterrichten kann, ist noch nicht abzusehen, da wir noch keinen gültigen Stundenplan haben.

Auswertungsbericht

1.-Etwa 6 Wochen nach Beginn des Schuljahres wurde in den beiden 1. Klassen der Mathematikunterricht auf Plattdeutsch erteilt. Protokolliert wurde diese Anfangsphase von einer Studentin, die ihre Examensarbeit zu diesem Thema schrieb. Probleme gab es nicht, die Schüler waren sehr motiviert.

-Während des gesamten Schuljahres war es wichtig, dass am Anfang der Unterrichtsstunde alle Kinder etwas "Plattdeutsches" gesagt hatten, z.B. zählen bis 10 bzw. bis 20, gerade/ungerade Zahlen aufsagen etc. Wenn dies nicht der Fall war, antworteten die Schüler erheblich weniger plattdeutsch.

Probleme gab es für mich als Lehrkraft bei der Auswahl der mathematischen Fachbegriffe: Welche übernehme ich aus dem Hochdeutschen (plus, minus), welche übersetze ich ins Plattdeutsche (krumm / liek Zahlen)?

-In der Klasse 1b sind drei Aussiedlerkinder, die fließend Russisch und Deutsch sprechen. Im Elternhaus wird noch sehr viel Russisch gesprochen, sie hören nur wenig Plattdeutsch. Dennoch hatten diese Schüler kaum Probleme, sie waren sogar am ehesten bereit, sich auf das Sprechen neuer Wörter einzulassen. Eine Schülerin folgerte aus Haus - Huus Pause - Puus, was im ersten Moment zur Erheiterung beitrug, aber doch schon auf eine erstaunliche Auseinandersetzung mit der Sprache hindeutet.

- Lernerfolge sind in so weit sichtbar, dass alle Schüler die Zahlen bis 20 plattdeutsch aufsagen können und auch beim Rechnen verwenden. In anderen Fächern wurde beobachtet, dass die Schüler dort auch plattdeutsch zählen. Häufig verwendete Sätze wie z.B. "Büst du kloar?" werden auch von den Schülern übernommen.

Auffällig war, dass Schüler, mit denen die Eltern Plattdeutsch sprechen und die auf Hochdeutsch antworten, dies auch im Mathematikunterricht mehr machen als andere.

2. - Die Reaktionen der Eltern bei Beginn des Projektes waren überwiegend positiv. Die Erwartungshaltung einiger Eltern war sehr hoch und sie waren im Laufe des Schuljahres enttäuscht, dass ihre Kinde zu Hause noch nicht mehr Plattdeutsch sprechen. Diese Eltern sprechen auch selber Plattdeutsch. Die hochdeutschsprechenden Eltern dagegen waren überrascht, dass ihre Kinder schon so viele plattdeutsche Wörter kennen.

Zum Meinungsbild der Eltern an unserer Schule hat eine Studentin der Uni Oldenburg hat eine Examensarbeit angefertigt.

3. Das Kollegium steht dem Projekt positiv gegenüber. Auch in anderen Klassen erteilen einige Kollegen plattdeutsche Unterrichtssequenzen.

4. Der Mathematikunterricht in den beiden 1. Klassen wird ausschließlich auf Platt erteilt. In der Klasse 1a wird zusätzlich im Sportunterricht in einigen Stunden nur Platt unterrichtet. Außerdem wird zwischendurch immer wieder Platt gesprochen, in Ansätzen auch im Kunst-, Werk- und Textilunterricht.

-2-

Auf die Verschriftlichung wird ganz verzichtet, so dass Probleme bezüglich der Materialbeschaffung nicht auftreten. Probleme gibt es manchmal bei der Fachsprache im Mathematikunterricht (siehe oben).

Für mich als Lehrkraft gab es keine Probleme bei der Umstellung auf Plattdeutsch als Unterrichtssprache.

5. Die Unterrichtseinheiten unterscheiden sich nicht von anderen, da nur die Sprache anders ist, die Unterrichtsinhalte gleich sind.

6. Von Seiten der Presse gab es verschiedene Anfragen.

In der Ostfriesen-Zeitung und im Nordlicht gab es jeweils einen Bericht.

Der Radiosender "Jade" sendete ein Interview. Im Radiosender "Radio Ostfriesland" gab es ein Interview mit Schülern hiesiger und niederländischer Schulen.

Der Fernsehsender N3 sendete einen Beitrag mit Filmaufnahmen einer Mathestunde und einem Interview.

7. Als Nicht-Teilnehmer der Studienfahrt war es interessant zu erfahren, wie in anderen Gebieten mit Minderheitensprachen umgegangen wird. Der Unterschied zu dem Projekt unserer Schule ist der, dass die Verschriftlichung eine große Rolle spielt, während an unserer Schule der Schwerpunkt auf das Sprechen gelegt wird.

8. Im Schuljahr 2002/2003 wird in beiden Klassen der Mathematikunterricht weiterhin auf Platt erteilt. Ansonsten wird wie bisher verfahren.

- Presseartikel liegen bei
- Mitschnitte der Interviews liegen nicht vor
- Videoaufzeichnung liegt bei
- Wissenschaftliche Arbeiten der beiden Studentinnen sind noch nicht frei gegeben

Margret Aden

Plattdeutsch-Projekt: GS Wallinghausen jetzt zweisprachig

„Unerkannte wertvolle Resource“

Wallinghausen. Die Grundschule Wallinghausen arbeitet in dem EU-Projekt „Frühe Mehrsprachigkeit in der Vor- und Grundschulperiode“ mit und hat sich dafür entschieden, im nächsten Schuljahr Teile des Unterrichts auf Plattdeutsch zu erteilen. Damit folgen die Wallinghäuser den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und schließen methodisch an die viel gelobten bilingualen Schulen an.

Projekt didaktisch und wissenschaftlich.

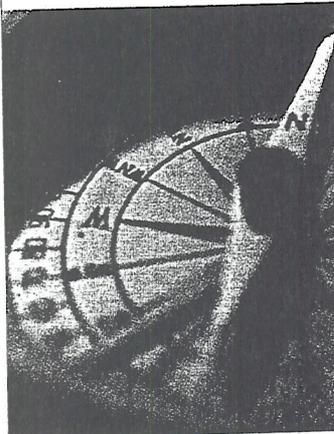
Die Erfahrungen mit zweisprachigem Unterricht sind so überzeugend, dass deutsche Schulen die Teile ihres Unterrichts in einer anderen Sprache als Deutsch (meist Englisch) erteilen, als begehrte Vorzeigeschulen gelten. Doch die Deutschen liegen mit dem Beginn des bilingualen Unterrichts im internationalen Vergleich immer noch weit hinten. Zweisprachiger Unterricht in der Grundschule ist ungewöhnlich. Dabei gilt beim Spracherwerb die Regel: Je früher desto besser!

Neu und innovativ bei dem EU-Projekt ist aber nicht nur, dass bereits in der Grundschule mit dem zweisprachigen Unterricht begonnen wird, sondern auch, dass hierfür das Plattdeutsche genutzt wird - eine Nahsprache, die die Kinder auch außerhalb der Schule hören und mit der sie ungenutzte Erfahrungen machen können. Das sprachliche Umfeld verstärkt hierbei den Spracherwerb in der Schule.

In der Grundschule Wallinghausen werden im kommenden Schuljahr alle Klassen von der Vorklasse bis zum zweiten Schuljahr Plattdeutsch als Begegnungssprache kennenlernen. In den ersten Klassen wird zusätzlich Unterricht auf Platt angeboten: in der einen Klasse ist angestrebt, dass die Hälfte des Unterrichts auf Platt gegeben wird, in der Parallelklasse wird Rechnen und vielleicht ein weiteres Fach auf Platt unterrichtet.

Auf die Ergebnisse dieses Projekts darf man gespannt sein. Frühe Zwei- oder Mehrsprachigkeit ist für die Kinder ein Bildungsvorteil, denn Zweisprachige lernen erwiesenermaßen später leichter weitere Sprachen. Das hilft beim beruflichen Fortkommen im Zeitalter der internationalen Konzerne. Plattdeutsch als Nahsprache ist in diesem Zusammenhang eine bisher unerkannte, sehr wertvolle Resource.

Kurs stabil.



Bei der AOK stimmt die Richtung! 2,3 Mio. Versicherte in Niedersachsen sprechen für sich. Mit stabilen Beiträgen machen wir uns auch 2002 stark für unsere Versicherten - Umfassende Leistungen inklusive. Infos in Ihrer AOK und unter www.aok.de

**AOK -
Die Gesundheitskasse
für Niedersachsen**

**Wir sind immer
für Sie da!**



In dem EU-Projekt „Frühe Mehrsprachigkeit in der Vor- und Grundschulperiode“ arbeiten Lehrkräfte aus sieben Grundschulen Ostfrieslands mit. Es wird vom Plattdüttsbüro der Ostfriesischen Landschaft geleitet. Der Fachberater für Plattdeutsch im Regierungsbezirk Weser Ems, Garrelt van Borssum, und Prof. Dr. Henning Wode von der Universität Kiel begleiten das

Ostfriesische Nachrichten
vom 23./24. Juni 2001

Hochdeutsch schreiben, Plattdeutsch reden

Das Plattdeutsche hält wieder Einzug in alle Bereiche des ostfriesischen Lebens - auch in Auricher Schulen

wif Aurich. Immer stärker und Übersetzungen mittlerweile drängt es zurück ins ostfriesische Leben: Die plattdeutsche Sprache. Nachdem über lange Jahre von Gesellschaft und Politik versucht worden war, diesen Teil regionalen Kulturlbens durch die sogenannte „Hochsprache“ zu verdrängen, findet sich mittlerweile ein gegenteiliger Trend.

In allen Bereichen des alltäglichen Lebens soll die alte Sprache, die früher als minderwertig empfunden wurde, gefördert werden. Nicht mehr nur für den Hausgebrauch ist sie bestimmt, sondern eine ganz normale Alltagssprache soll sie werden. Das findet zumindest der Niedersächsische Heimatbund, der unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsident Prof. Rolf Wernstedt Projektideen zur Förderung der plattdeutschen Sprache mit hohen Preisgeldern auszeichnen will.

Ohne Probleme können die Auricher bereits jetzt in den meisten Geschäften der Innenstadt bei ihren Einkäufen auf platt bedient werden. Auch nehmen plattdeutsche Bücher



Plattdeutsche Bücher sind schon lange keine Seltenheit mehr in heimischen Buchhandlungen. Foto Schüssler

dicthe, Lieder oder Besprechungen im Stuhlkreis lernen die Kinder diese Sprache, die

vielen schon von zu Hause her vertraut ist, als ganz selbstverständlichen Teil ihres Lebens kennen, verstehen und benutzen.

Die Grundschule Wallinghausen geht nun soweit, dass sie im neuen Schuljahr ver-suchsweise in einer der beiden ersten Klasse ganze Teile des regulären Unterrichtes, beispielsweise den Sachkunde- oder Mathematikunterricht, auf Plattdeutsch abhalten wird (die ON berichteten). „Schreiben und lesen werden die Kinder allerdings nur auf Hochdeutsch“, teilte Schulleiterin Dagmar Lamberts mit. Schließlich sei Platt eine gesprochene Sprache, außerdem müssten die Kinder zunächst Sicherheit im schriftlichen Umgang mit dem Hochdeutschen erwerben. Für ältere Kinder gebe es aber die Möglichkeit, am alljährlichen plattdeutschen Lesewettbewerb oder an der Plattdeutsch-AG teilzunehmen. Die Eltern zumindest seien begeistert.

Auch die Behörden öffnen sich dem Niederdeutschen. So

ist es keine Seltenheit, dass Grete Stein-Schultz, vom Standesamt Aurich eine Trauung auf Platt abhält. „Das er-gibt sich meistens aus dem Traugespräch bei der Anmeldung, einige Paare fragen sogar sofort nach einer Trauung auf Platt“, weiß die Standes-beamtin aus Erfahrung.

In der Information des Rathauses und am Bürgerbüro geben Schilder bekannt: „Hier wart platt proot“. „Recht oft greifen die Bürger darauf zurück“, meint Pressesprecher Johann Stromann. Er selbst sei hier in der Region groß gewor-den und für ihn sei es ganz normal, sich auch auf Plattdeutsch zu unterhalten. Rats-sitzungen auf Platt gebe es allerdings nicht - obwohl das Land Niedersachsen juristisch dazu die Möglichkeit geschaffen habe, so Stromann. Doch vielleicht käme diese Neu-erung mit der kommenden Le-gislaturperiode. Der Wahl-kampf bietet eine gute Gelegen-heit, die Kandidaten ein-mal persönlich zu ihrer Ein-und ihrer Sprache zu befragen - warum nicht auf Platt?



Mathestunde in der 1A: In der Mitte ihrer Klasse sitzen zweiundzwanzig Erstklässler und lernen Rechnen. Und nebenher auch noch die ostfriesische Heimatsprache Plattdeutsch. Lehrerin Magret Aden freut sich, wenn aus den Kindermündern „een, twee, drie, veer, fiev“ kommt. Denn noch wenigen Wochen konnte keines von ihnen überhaupt ein Wort plattdeutsch sprechen. Foto: Hinrichs

Mathestunde in Plattdeutsch

In der Grundschule Wallinghausen können Erstklässler plattdeutsch hören und auch sprechen

-hin- Wallinghausen. „Well maakt wat?“ fragt die Lehrerin und blitzschnell sausen zweiundzwanzig rechte Zeigefinger in die Luft und zweiundzwanzig linke Hände an den Mund, der gerade noch lebhaft geplappert hat. Magret Aden, Grundschullehrerin an der Grundschule Wallinghausen hat ihre eigene Art, sich Aufmerksamkeit bei ihren jüngsten Schülern aus der 1 A zu verschaffen.

Mittwoch, dritte Stunde, Mathe steht auf dem Stundenplan. „Rechnen“, sagt Larissa. Auf den ersten Blick eine ganz normale Mathestunde, beim zweiten Zuhören aber doch etwas anders: Magret Aden unterrichtet ihre Schüler auf Plattdeutsch. Mit Beginn des neuen Schuljahres lernen die Wallinghausener ABC-Schützen der beiden ersten Klassen ne-

ben Plus und Minus auch spielerisch nebenher die Heimatsprache. „Die Sprache und die Sache wird vermittelt“, so wird es bezeichnet. Schulleiterin Dagmar Lamberts ist froh, dass ihre Schule noch fünf plattdeutsch sprechende Lehrer hat. So konnte sie sich an dem Pilotprojekt „Plattdeutsch in der Grundschule“, das vom Plattdüttsbüro der Ostfriesischen Landschaft unterstützt wurde, beteiligen. Die frühe Mehrsprachigkeit wird auf diese Weise gefördert. Kinder in den ersten Schuljahren können fließend mehrere Sprachen lernen, ohne dass die so genannte Hochsprache darunter leidet. Andere europäische Länder haben das längst erkannt. Die Grundschule in Wallinghausen ist Vorreiter auf dem Weg zum Erhalt der plattdeutschen Sprache. Bald soll

auch im Sach- und Kunstunterricht platt unterrichtet werden.

„Die Kinder finden das toll“, meint Lehrerin Aden, die von Kindesbeinen selbst plattdeutsch spricht. Die Erstklässler seien einfach nur neugierig, verstünden schon nach einigen Stunden alles, auch wenn ihre Eltern nicht plattdeutsch mit ihnen sprechen. „Plattdeutsch ist ihnen aber schon begegnet: Der Hausmeister spricht es und auch der Kaufmann im Laden nebenan“, meint Schulleiterin Lamberts. Eine Sprache zum Anfassen, bei der die Kinder merken, dass sie sprechbar ist. Aber auch die Eltern sind begeistert. Ganz neu ist das Plattdeutsch sprechen in Wallinghausen nicht: Kollegin Karin Janssen spricht bereits seit zwei Jahren öfter plattdeutsch im zweiten Jahrgang: Gespräche im Stuhlkreis,

Lieder in der ostfriesischen Mundart aber auch das Mitmachen bei plattdeutschen Vorlesewettbewerben steht schon länger auf dem Programm.

Patrick, Mandy, Larissa, Birger Solveigh – die Namen klingen zwar nicht ostfriesisch, „een twee, drie“ können deren Namensträger alle schon recht gut plattdeutsch zählen. „Fiev ist nett so vööl as?“ „Twee und drie“ laute die prompte Antwort: Die sogenannten „Zerlegungen“ sind für die Kinder gar nicht so einfach aber mit den bunten Stäben ihre Rechenkastens geht es ganz gut. „Well weet dat?“ Die meisten der zweiundzwanzig Finger schnelle hoch. Fünf ist genauso viel wie vier und eins: Welche Farbe hat der Vierer-Stab? „Lilla“ ruft Venena und das klingt schon ganz schön plattdeutsch.

EU-Projekt "Mehrsprachigkeit in der Vor- und Grundschulperiode"

Arbeitskreis "Zweisprachigkeit in der Grundschule"

**Auswertung der Fragebögen zur Ermittlung des
sprachlichen Umfeldes der Kinder
(Schuljahr 2001/2002)**

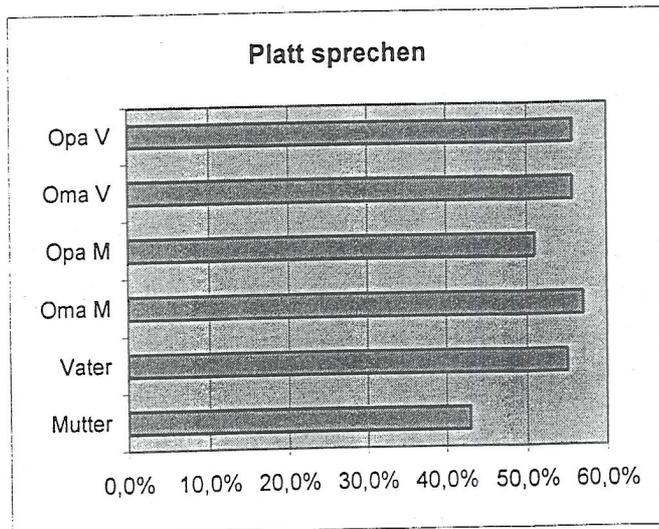
Juni 2002

Auswertungsbogen Beginn Schuljahr 2001/2002

Platt sprechen

	Mutter	Vater	Oma M	Opa M	Oma V	Opa V
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	6	10	11	6	13	11
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	9	12	8	10	10	9
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	8	10	12	10	14	13
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	5	9	8	9	9	11
GS Simonswolde (Vorsch. (20 Schüler)	14	12	15	12	10	11
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	5	9	8	9	9	11
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	7	11	10	7	8	7
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	10	9	13	13	10	10
Gesamt (149 Schüler)	64	82	85	76	83	83
Prozent gesamt	43,0%	55,0%	57,0%	51,0%	55,7%	55,7%

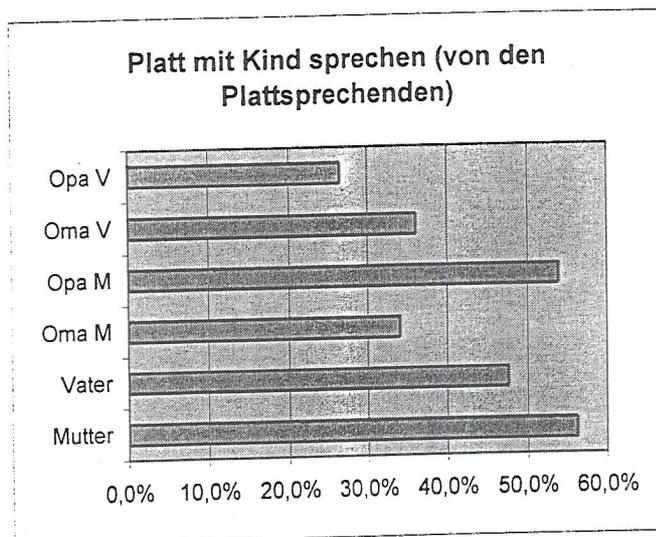
Mutter	43,0%
Vater	55,0%
Oma M	57,0%
Opa M	51,0%
Oma V	55,7%
Opa V	55,7%



Platt mit Kind sprechen

	Mutter	Vater	Oma M	Opa M	Oma V	Opa V
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	2	4	2	2	4	3
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	7	7	6	7	5	5
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	3	4	4	6	6	3
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	2	5	3	5	4	3
GS Simonswolde (Vorsch.) (20 Schüler)	12	8	5	7	4	4
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	2	5	3	5	4	3
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	3	3	2	4	2	1
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	5	3	4	5	1	0
Gesamt (149 Schüler)	36	39	29	41	30	22
Prozent gesamt	24,2%	26,2%	19,5%	27,5%	20,1%	18,5%
Proz. v. Plattsprech.	56,3%	47,6%	34,1%	53,9%	36,1%	26,5%

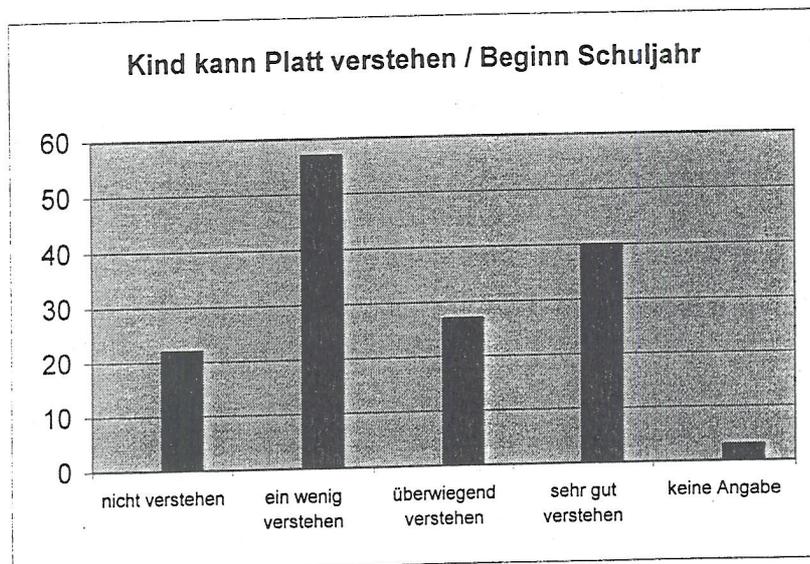
Mutter	56,3%
Vater	47,6%
Oma M	34,1%
Opa M	53,9%
Oma V	36,1%
Opa V	26,5%



Kind kann Platt verstehen/Anfang Schuljahr

	nicht verstehen	ein wenig verstehen	überwieg. verstehen	sehr gut verstehen	k. A.
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	3	5	3	3	0
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	1	5	1	8	0
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	3	13	6	0	0
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	5	7	2	2	0
GS Simonswolde (Vorsch.) (20 Schüler)	2	5	4	8	1
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	2	3	4	15	2
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	2	10	4	2	0
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	4	9	3	2	0
Gesamt (149 Schüler)	22	57	27	40	3
Prozent gesamt	14,8%	38,6%	18,1%	26,9%	2,0%

Kinder	Prozent
nicht verstehen	22 14,8%
ein wenig verstehen	57 38,6%
überwiegend verstehen	27 18,1%
sehr gut verstehen	40 26,9%
keine Angabe	3 2,0%

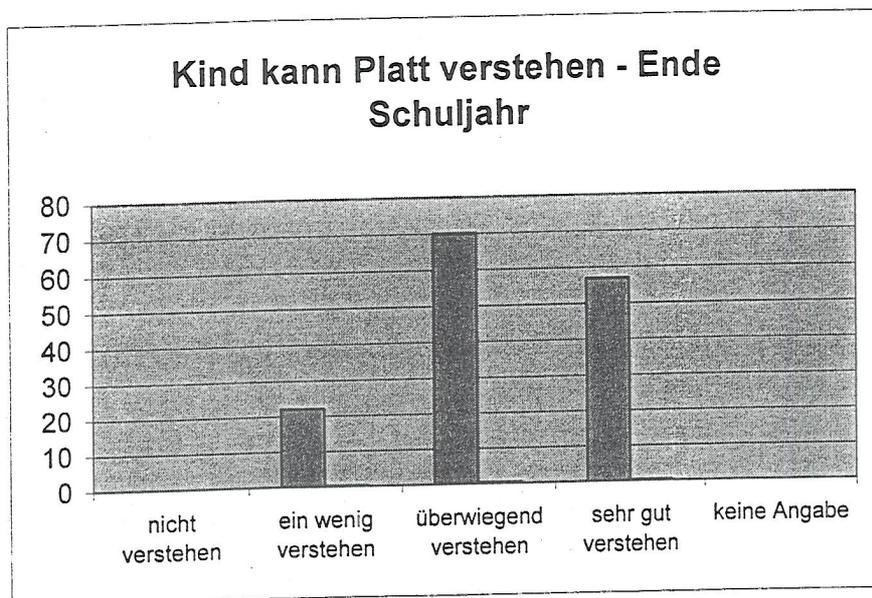


Kind kann Platt verstehen/Ende Schuljahr

	nicht verstehen	ein wenig verstehen	überwieg. verstehen	sehr gut verstehen	k. A.
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	0	0	10	4	0
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	0	2	4	9	0
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	0	5	6	11	0
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	0	5	7	4	0
GS Simonswolde (Vorsch.) (20 Schüler)	0	6	7	7	0
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	0	4	4	18	0
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	0	0	16	2	0
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	0	0	16	2	0
Gesamt (149 Schüler)	0	22	70	57	0
Prozent gesamt	0,0%	14,8%	47,0%	38,2%	0,0%

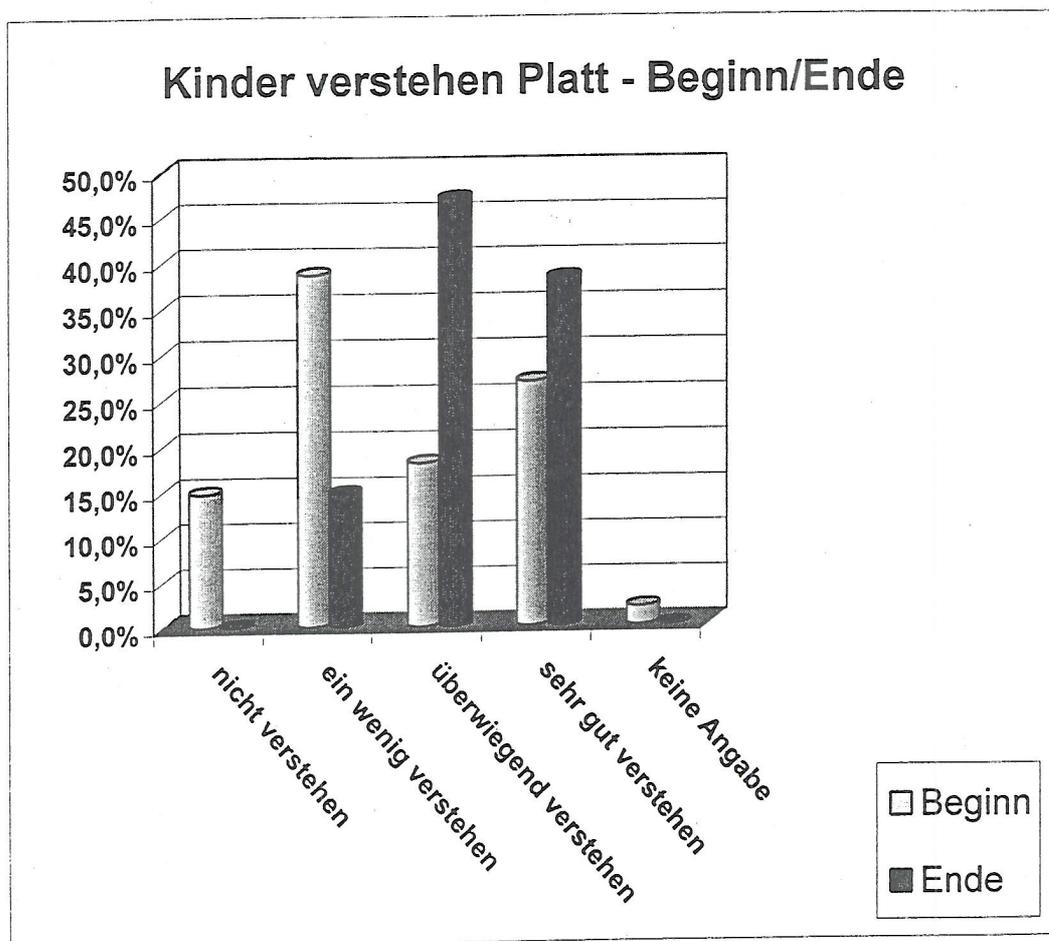
Ende Schuljahr 2001/2002

Kinder	Prozent
nicht verstehen	0 0,0%
ein wenig verstehen	22 14,8%
überwiegend verstehen	70 47,0%
sehr gut verstehen	57 38,2%
keine Angabe	0 0,0%



Kinder verstehen Platt - Beginn / Ende Schuljahr 2001/2002

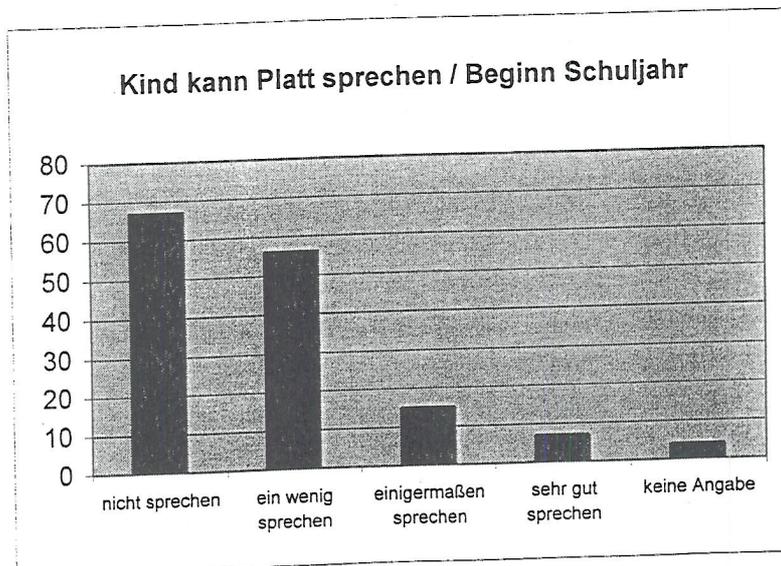
	Beginn	Ende
nicht verstehen	14,8%	0,0%
ein wenig verstehen	38,6%	14,8%
überwiegend verstehen	18,1%	47,0%
sehr gut verstehen	26,9%	38,2%
keine Angabe	2,0%	0,0%



Kind kann Platt sprechen/Anfang Schuljahr

	nicht sprechen	ein wenig sprechen	überwieg. sprechen	sehr gut sprechen	k. A.
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	8	5	1	0	0
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	5	6	3	1	0
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	11	9	2	0	0
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	13	2	0	1	0
GS Simonswolde (Vorsch.) (20 Schüler)	7	8	2	1	2
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	6	7	7	4	2
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	7	11	0	0	0
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	10	8	0	0	0
Gesamt (149 Schüler)	67	56	15	7	4
Prozent gesamt	45,0%	37,6%	10,1%	4,7%	2,70%

Kinder	Prozent
nicht sprechen	67 45,0%
ein wenig sprechen	56 37,6%
einigermaßen sprechen	15 10,1%
sehr gut sprechen	7 4,7%
keine Angabe	4 2,7%

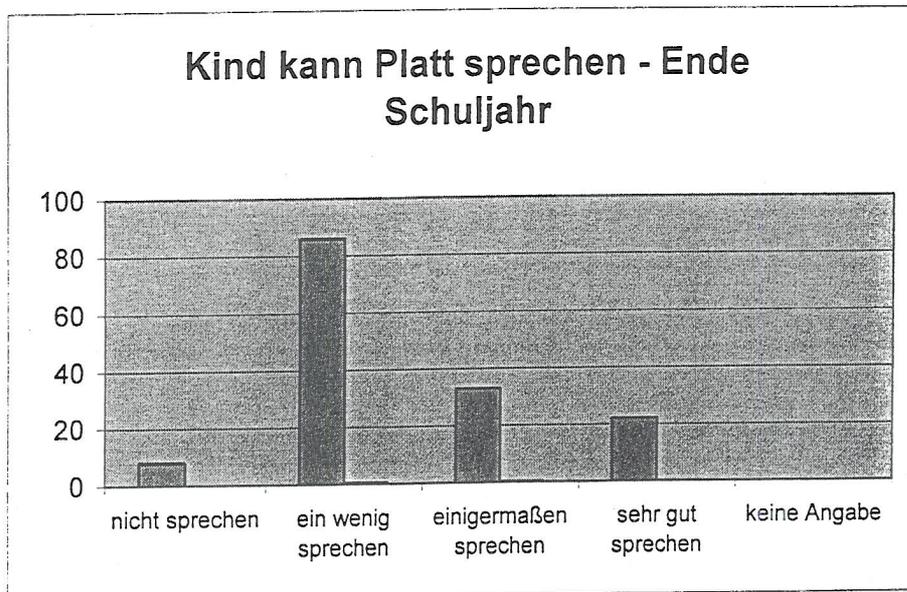


Kind kann Platt sprechen/Ende Schuljahr

	nicht sprechen	ein wenig sprechen	überwieg. sprechen	sehr gut sprechen	k. A.
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	0	12	1	1	0
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	1	6	6	2	0
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	0	0	9	13	0
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	5	9	1	1	0
GS Simonswolde (Vorsch.) (20 Schüler)	0	13	6	1	0
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	2	10	10	4	0
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	0	18	0	0	0
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	0	18	0	0	0
Gesamt (149 Schüler)	8	86	33	22	0
Prozent gesamt	5,4%	57,7%	22,1%	14,8%	0,0%

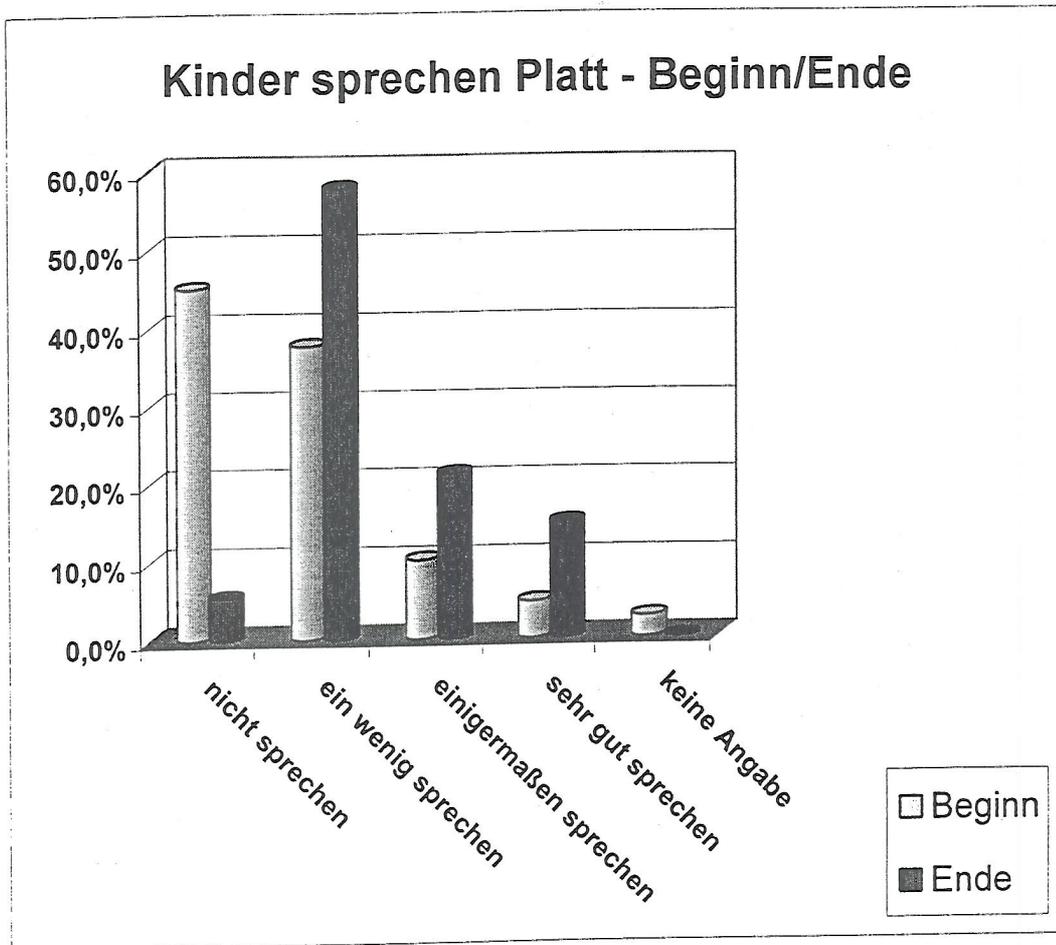
Ende Schuljahr 2001/2002

	Kinder	Prozent
nicht sprechen	8	5,4%
ein wenig sprechen	86	57,7%
einigermaßen sprechen	33	22,1%
sehr gut sprechen	22	14,8%
keine Angabe	0	0,0%



Kinder sprechen Platt - Beginn / Ende Schuljahr 2001/2002

	Beginn	Ende
nicht sprechen	45,0%	5,4%
ein wenig sprechen	37,6%	57,7%
einigermaßen sprechen	10,1%	21,1%
sehr gut sprechen	4,7%	14,8%
keine Angabe	2,7%	0,0%



**Plattdeutschunterricht in der Schule -
Sind die Eltern damit einverstanden?**

	ja	nein	weiß nicht	k. A.
Grundschule Burhufe (14 Schüler)	10	1	3	0
Grundschule Reepsholt (15 Schüler)	14	0	1	0
GS Carolinensiel (3. Kl.) (22 Schüler)	17	3	2	0
GS Carolinensiel (1. Kl.) (16 Schüler)	12	1	3	0
GS Simonswolde (Vorsch. (20 Schüler)	12	2	3	3
GS Simonswolde (4. Kl.) (26 Schüler)	16	5	3	2
GS Wallinghausen (1a) (18 Schüler)	14	0	4	0
GS Wallinghausen (1b) (18 Schüler)	14	1	3	0
Gesamt (149 Schüler)	109	13	22	5
Prozent gesamt	73,1%	8,7%	14,8%	3,4%

ja	73,1%
nein	8,7%
weiß nicht	14,8%
k. A.	3,4%

**Plattdeutschunterricht in der Schule -
Sind die Eltern damit einverstanden?**

